



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

Wie meistern Kandidat(inn)en die Fachsprachenprüfung? Ein Erfahrungsbericht

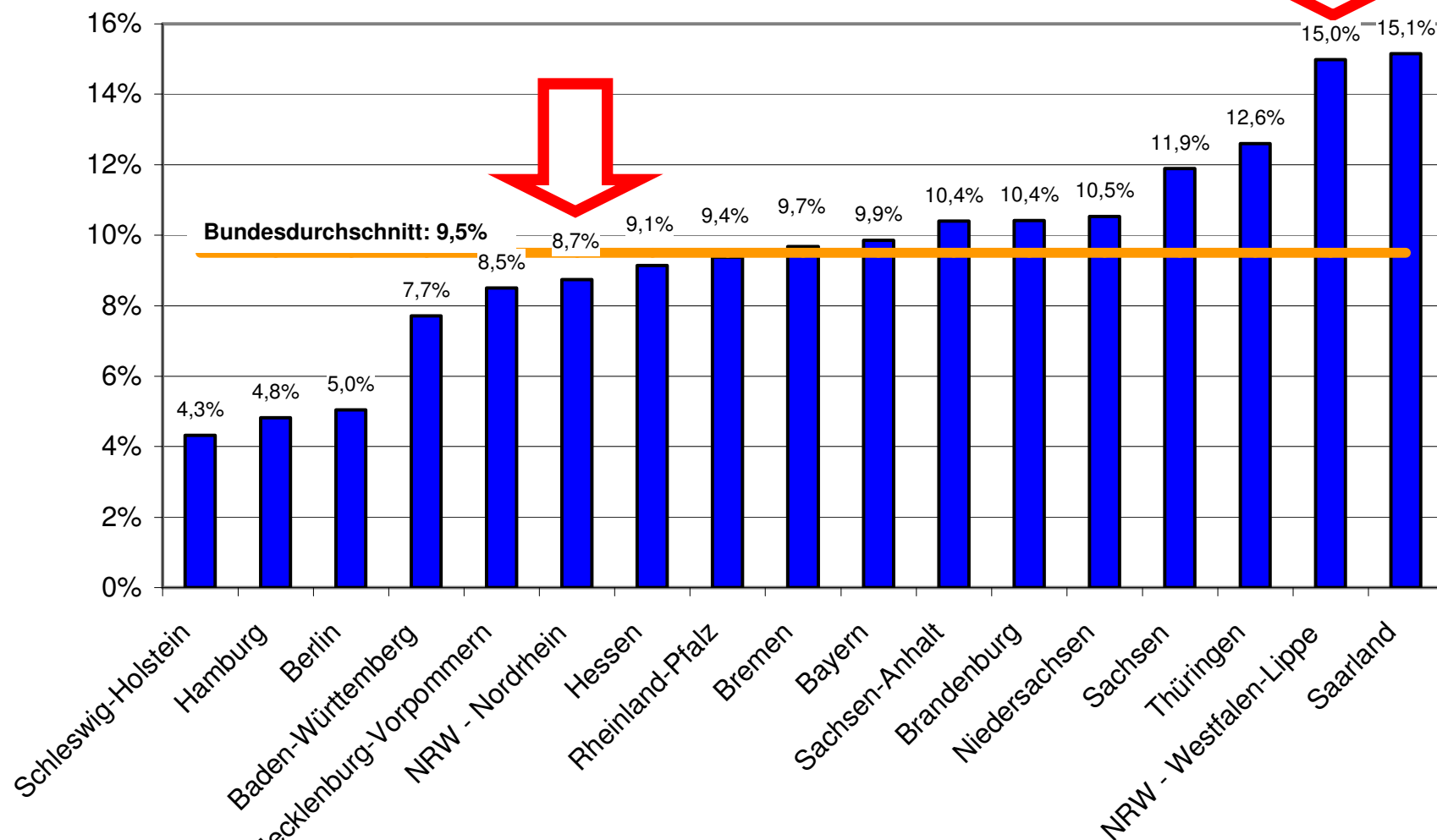
Herne, 19. Januar 2016

Jürgen Herdt

Stabsstelle für Planung und Entwicklung der ÄKWL



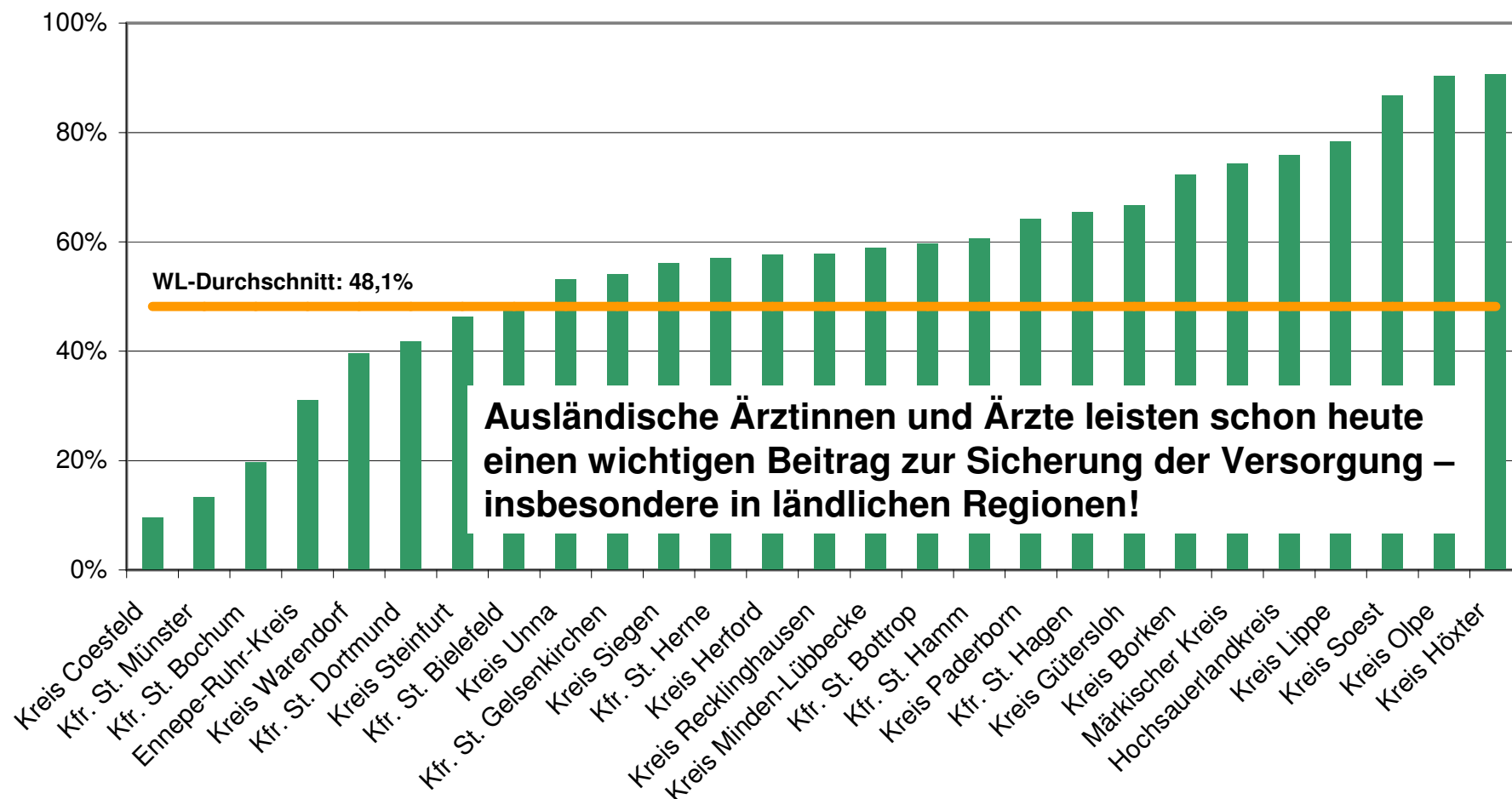
Anteil berufstätiger zugewanderter Ärztinnen und Ärzte nach Bundesländern, Stand: 31.12.2014





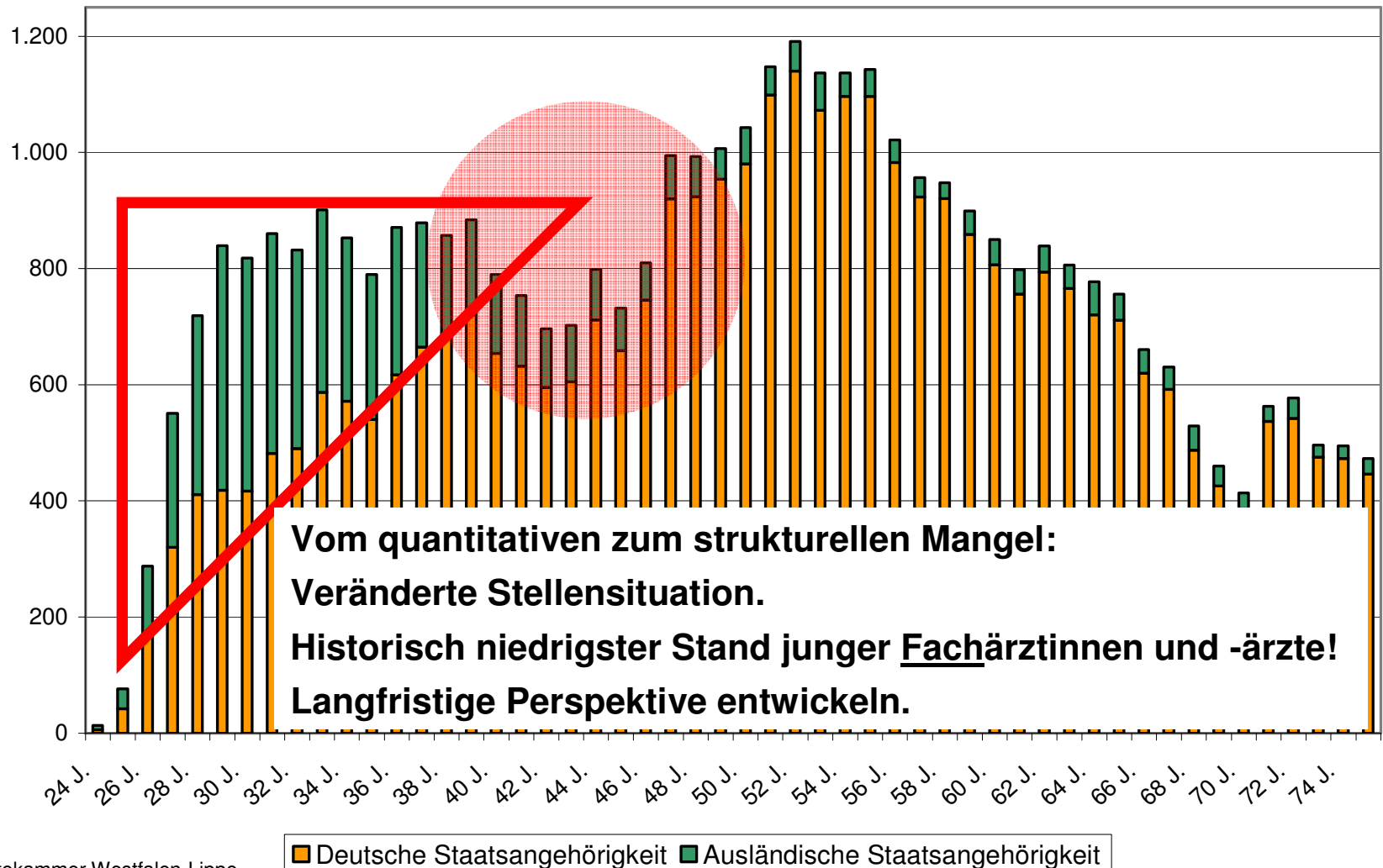
Anteil zugewanderter Assistenzärztinnen und -ärzte

im Alter von bis zu 35 Jahre, seit 2012 zugewandert, am 14.01.2016 gemeldet



Altersstruktur der Ärztinnen/ Ärzte nach Staatsangehörigkeit

Westfalen-Lippe, Stand: 14. Januar 2016





01.01.2014: „Neuland“ betreten

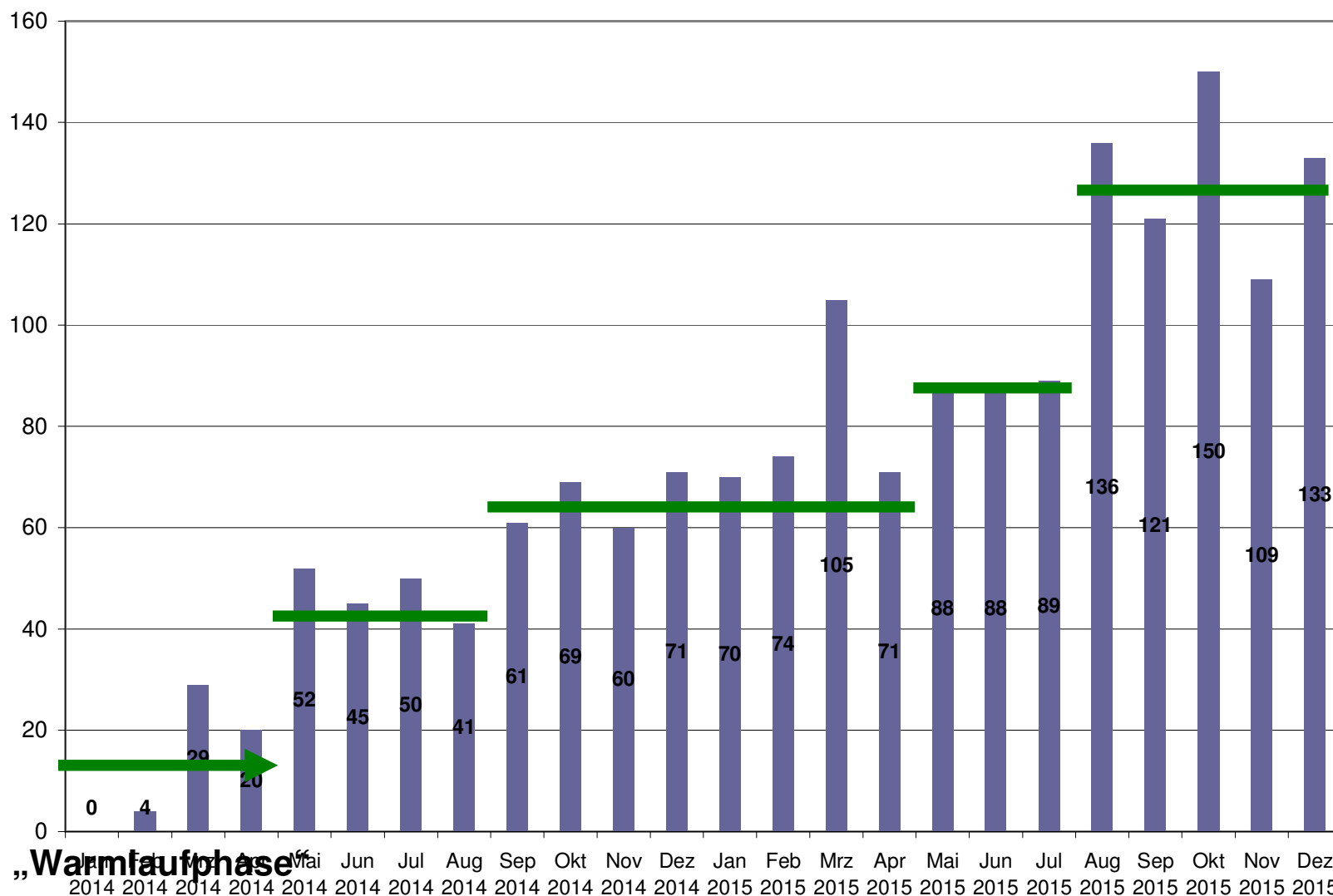
1.794

Prüfungen

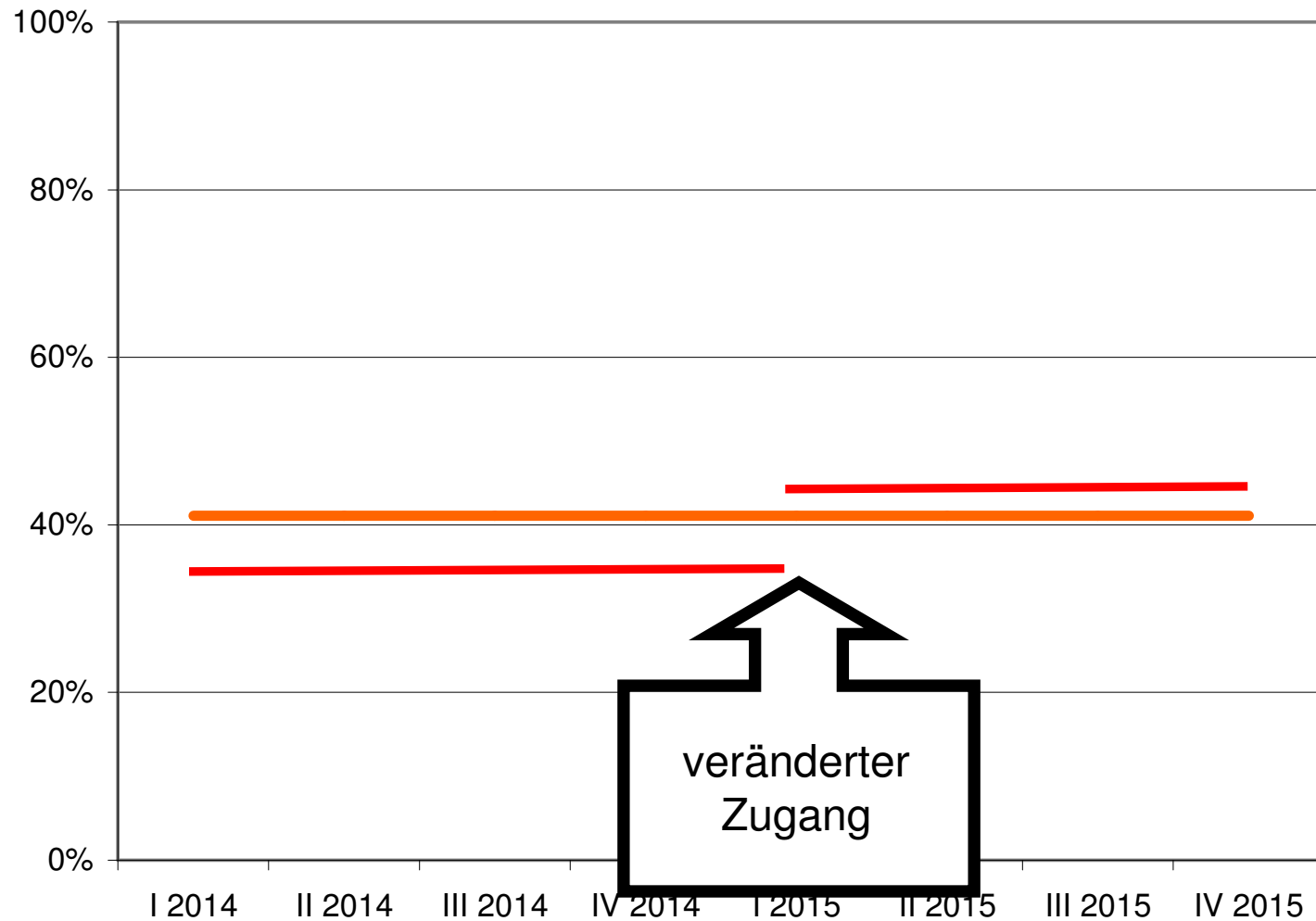
19.01.2016: Großer Erfahrungsschatz



Anzahl der Fachsprachenprüfungen nach Monat

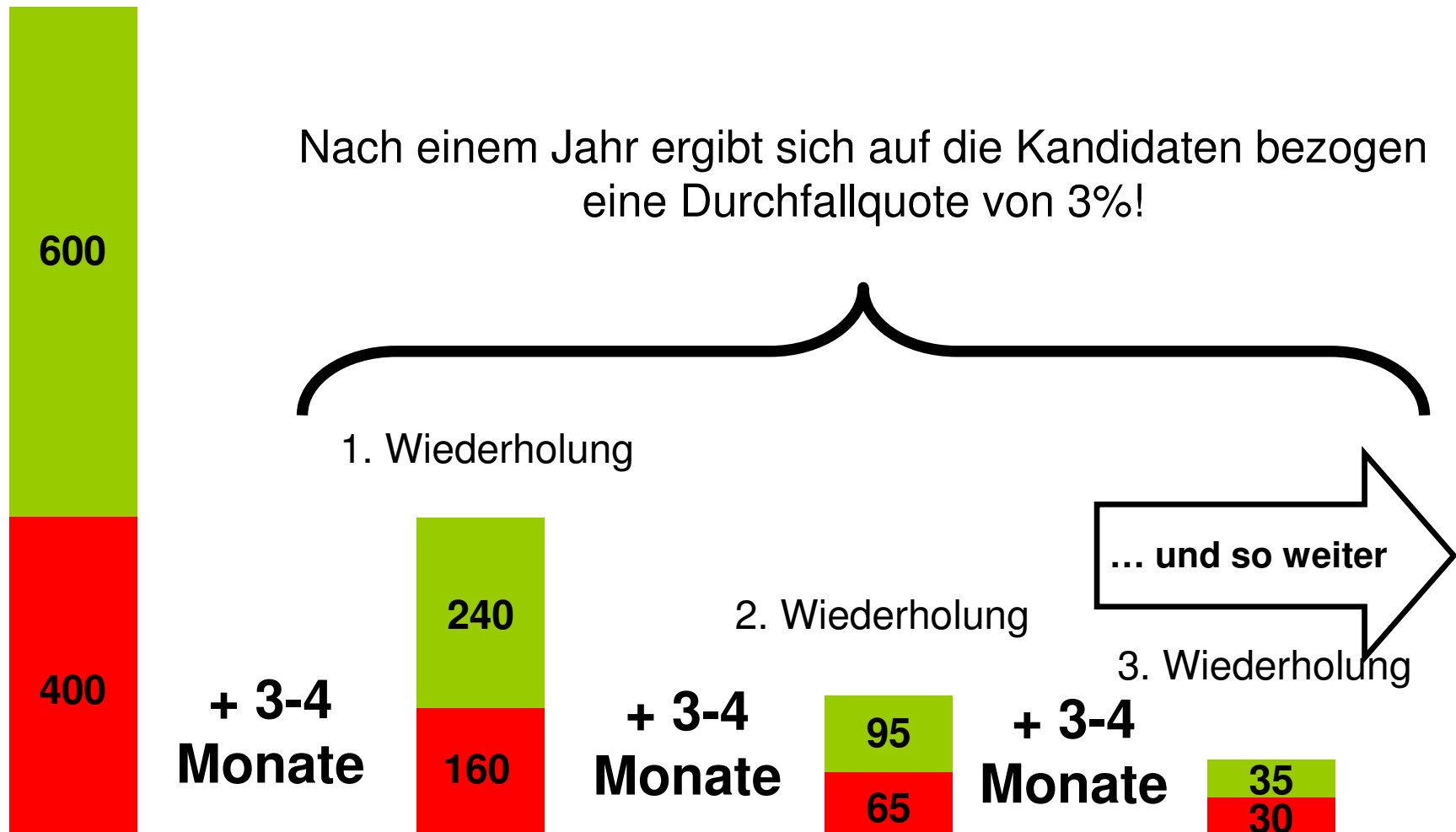


Anteil nicht bestandener Prüfungen

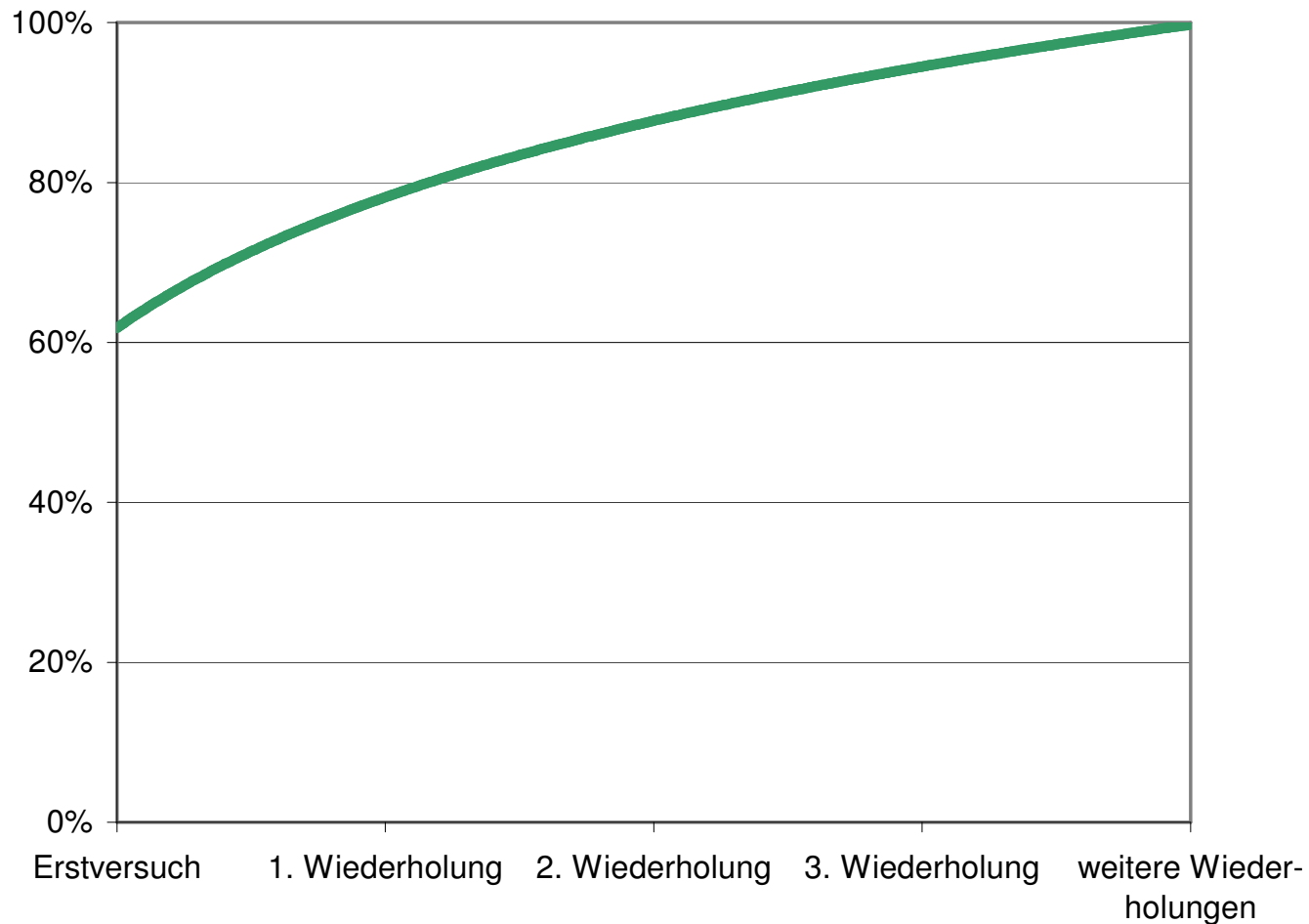


Prüfungsbezogene Durchfallquote

Nach einem Jahr ergibt sich auf die Kandidaten bezogen eine Durchfallquote von 3%!



Erfolgsquote („Sprachkompetenzaneignungskurve“)





1

***Zeit
nehmen!***

1

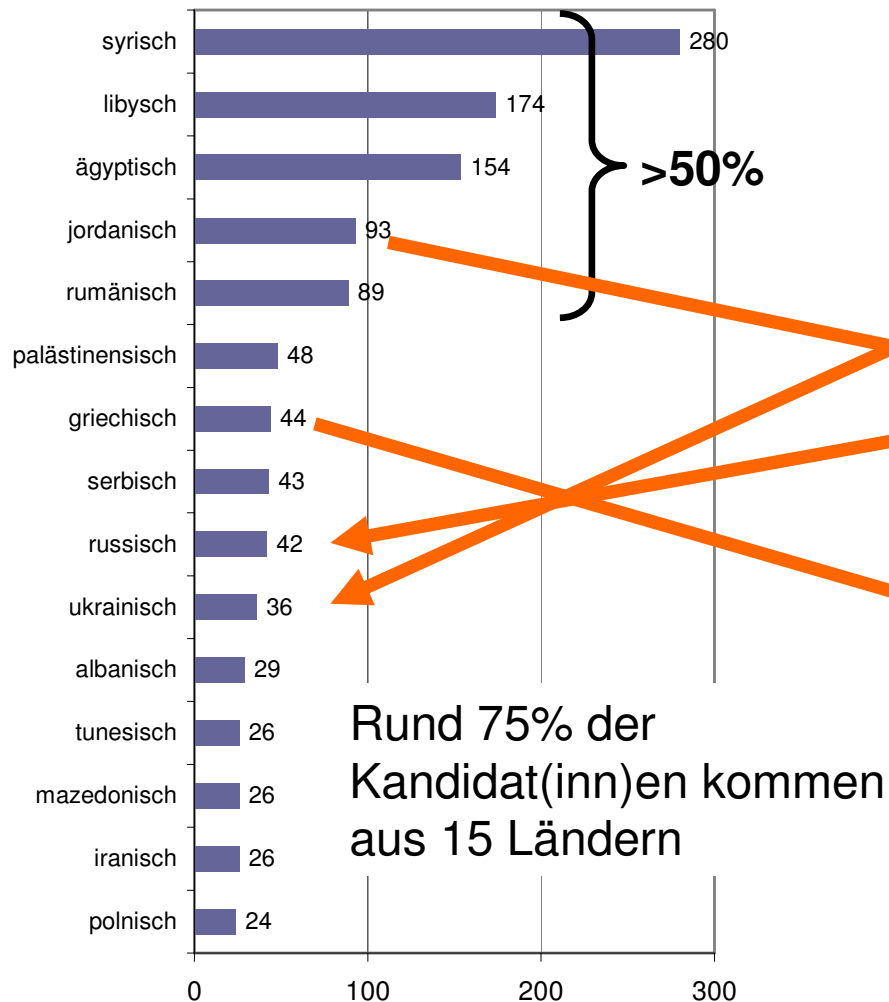
Zeit nehmen!

- ➔ Deutsch-Lernen findet für die große Mehrzahl der Kandidat(inn)en unter einem sehr hohen Zeit- und Erfolgsdruck statt.
- ➔ Häufig zu frühe Anmeldung zur Fachsprachenprüfung.
- ➔ Ursachen:
 - ➔ Veränderte Stellensituation
(Approbation als Voraussetzung für Kontaktaufnahme)
 - ➔ „Drittstaatler“: Aufenthaltrechtliche/ finanzielle Aspekte
- ➔ Zu kompakte Kursangebote.
- ➔ „Mechanistisches Lernverständnis“
 - ➔ Unterschiedliche individuelle/ strukturelle Voraussetzungen
 - ➔ Heterogene Kursstrukturen

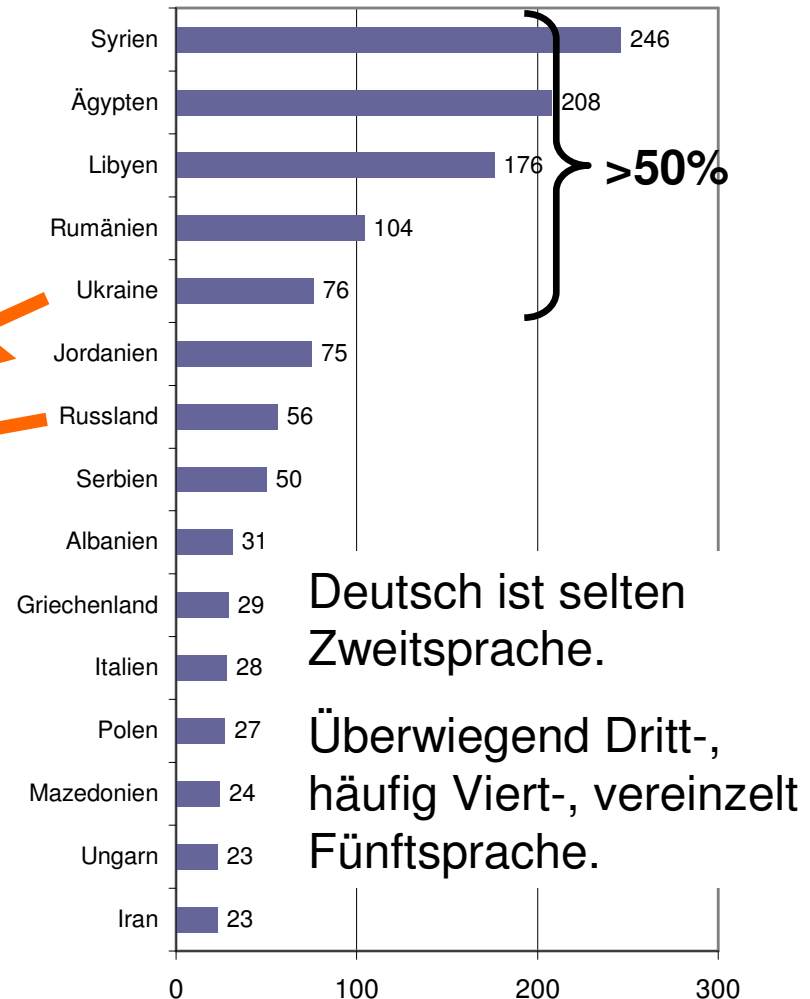


Kandidaten nach Zugang (Erstprüfung)

Staatsangehörigkeit



Land des Examens



Ausl. Ärztinnen und Ärzte nach Staatsangehörigkeit

Stand: 31.12.2014

Staatsangehörigkeit		Deutschland	Westfalen-Lippe	Anteil WL an D
EU		22.080	2.620	11,9%
Europa, Nicht-EU		6.596	836	12,7%
Außerhalb Europa		10.985	2.217	20,2%
dar.:	Ägypten	778	192	24,7%
	Libyen	679	237	34,9%
	Jordanien	599	196	32,7%
	Syrien	1.656	431	26,0%
ALLE		39.661	5.673	14,3%



***Breite
allgemein-
sprachliche
Grundlage!***

2

Breite allgemeinsprachliche Grundlage!

- ➔ Deutlich größere Anforderungen an Sprachkompetenz als in anderen Berufen.
 - ➔ Auf allen Sprachebenen gefordert
- ➔ Sprache nicht nur Medium der Kommunikation, sondern zentraler Teil des Behandlungsprozesses („Sprechende Medizin“)
- ➔ Sprachinhalte aus viele Lebensbereichen nicht nur Ausschmückungen („Small talk“), sondern anamnestisch relevant (bspw. Beruf, Essen, Urlaub Freizeit)
- ➔ Sprachkompetenz muss über Verständnis einfacher Sprachstrukturen (geschlossene Fragen, einfache Satzkonstruktionen) hinausgehen.
- ➔ Faire, tragfähige Allgemeinsprachzertifikate (B2-/ C1)
 - ➔ Kandidat(inn)en nicht in falscher Sicherheit wiegen

Kernproblematik in der allgemeinen Sprachqualifikation

- ➔ Uneinheitliche Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe
- ➔ Prüf- und Testverfahren, die nicht (ausreichend) auf Anforderungen vorbereiten (bspw. Lückentexte)
 - ➔ Methoden müssen sich Anforderungen stellen, nicht umgekehrt
- ➔ Verzerrende Bewertungsschemata:
Wechselseitige Kompensation wesentlicher Defizite
- ➔ Unzureichende Eingangsqualifikation (B2)

Cave! Kandidat(inn)en schätzen eigene Sprachkompetenz zum Teil falsch ein!

B2-Zertifikate: Beispiel Hörverstehen

Zertifikat 1

xxx	1-
Hörverstehen	5
Leseverstehen	4
Schriftlicher Ausdruck	1-
Mündlicher Ausdruck	4
Gesamtnote	3-

Zertifikat 2

Lesen	76%
Hören	36%
Schreiben	68%
Sprechen	88%
Gesamt	67%

Zertifikat 3

Leseverstehen	90%
xxx	75%
Hörverstehen	43%
Schriftlicher Ausdruck	60%
Mündlicher Ausdruck	61%
Gesamtnote 4	



***Berufs-
bezogene
sprachliche
Vertiefung!***

3

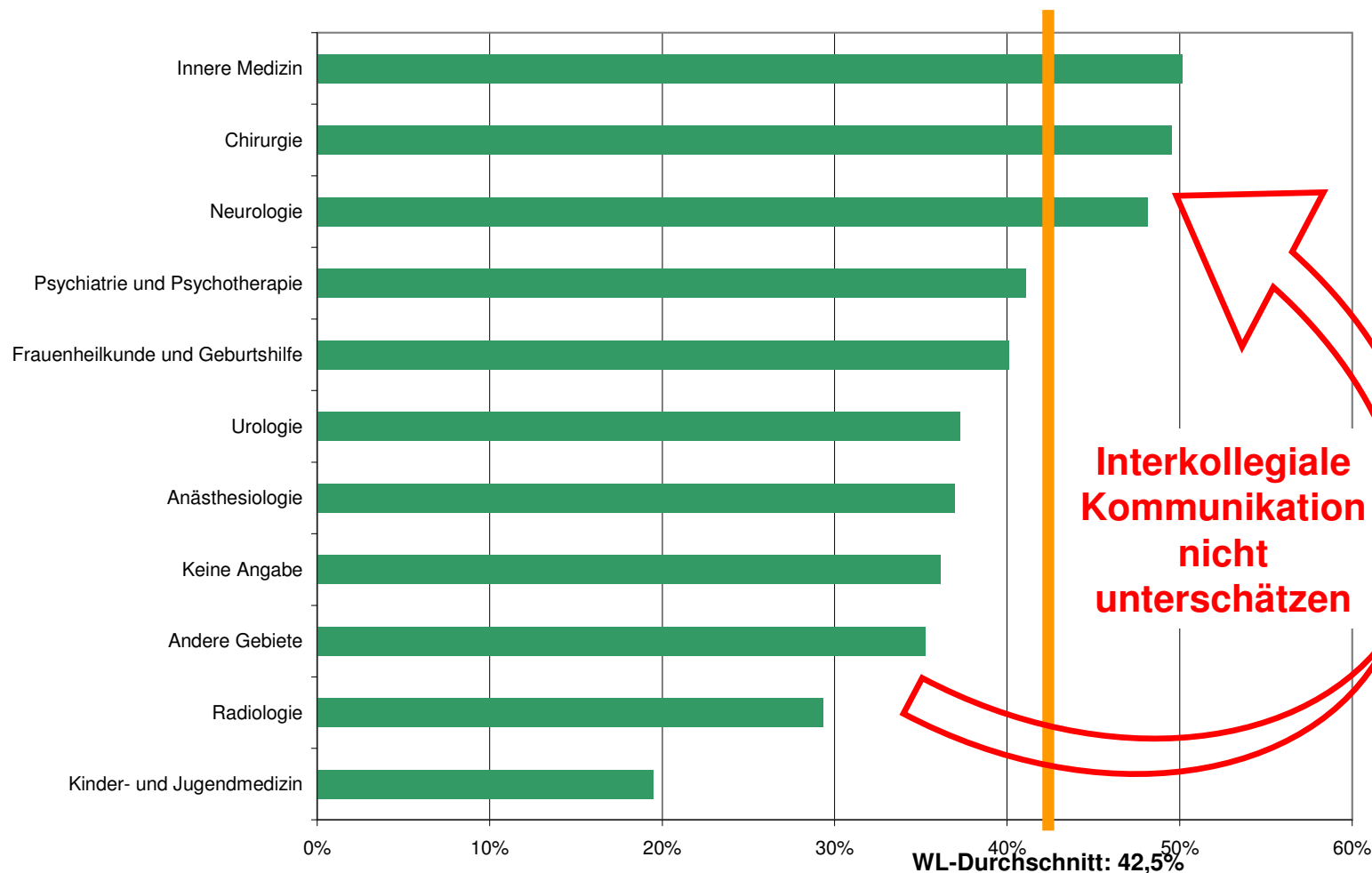
Berufsbezogene sprachliche Vertiefung!

- ➔ Spezifische berufsbezogene Sprachanforderungen müssen zielgerichtet vermittelt werden.
- ➔ Berufsbezogene Kommunikation ist nicht nur Terminologie:
Für im beruflichen Kontext relevante Sprachaspekte sensibilisieren
 - ➔ Kontextbezogene Wortbedeutungen (Stuhl, Knoten/ umkippen, umknicken)
 - ➔ ähnlich klingende Worte (Vorfall – Verfall, Schlaf – schlaff, Unterleib – Unterlappen)
 - ➔ Präpositionen (vor – seit)
 - ➔ Zusammengesetzte Verben (ausstrahlen – bestrahlen)
 - ➔ Stolpersteine aus dem Englischen (Unfall – „Anfall“)
- ➔ Fachbezogene Lexik/ Terminologie
- ➔ Prüfungsziel: Sprachlich angemessen flexibel und dynamisch im ärztlichen Berufsalltag bewegen gegenüber Patient(inn)en und Kolleg(inn)en
 - ➔ kein Frage-Antwort-Spiel, sondern offene Fragen
 - ➔ „Challenging questions“



Zugewanderte Assistenzärztinnen/ -ärzte nach Tätigkeitsgebiet

Westfalen-Lippe, Alter bis 35 Jahre; Stand: 17. September 2015



Anmerkung: Aufgeführt ist das Tätigkeitsgebiet zum Erhebungszeitpunkt, dem noch keine abgeschlossene Facharztweiterbildung zugrunde liegen muss.

Quelle: Ärztekammer Westfalen-Lippe

4

Authentische Sprech- anlässe!

4

Authentische Sprechanlässe!

- ➔ Sprachlich in den/ im Berufsalltag begleiten.
- ➔ Ärztinnen und Ärzte als Dozierende in berufsbezogene Sprachkurse integrieren.
- ➔ Ärztliche Kolleginnen und Kollegen für sprachliche Aspekte sensibilisieren:
 - ➔ **Positiv kritische Rückmeldung**
- ➔ Freies Sprechen trainieren:
 - ➔ **Authentische Gespräche mit Patient(inn)en**
 - ➔ **Wiedergabe gegenüber Kolleg(inn)en**
- ➔ „Sprachhospitationen“



Konjunktiv

statt

**Breite
Allgemeinsprache**

Konjunktivitis?

**fundierte
Fachsprache**

und

Konjunktivitis!



möchten ein Bild von
Berten Kommission machen!



Fazit

- ➔ Interdisziplinäre Qualifikationskultur
- ➔ Enger Kontakt an das Berufsfeld

Beispiele heute:

- ➔ *mibeg Institut Medizin*
 - ➔ *El-AP-K-Projekt*
- ➔ Klare Trennung von Lehr- und Prüffunktion.
- ➔ Dialog zwischen Ärztekammer, Krankenhäusern und Bildungs-/ Qualifizierungsträgern weiterentwickeln.

Wie muss es weitergehen?

- ➔ Ausländische Ärztinnen und Ärzte **im Integrationsprozess begleiten** (Hilfestellung bieten beim Zurechtkommen im Beruf und im Alltag. Förderung von persönlichem Austausch, Schaffung von gemeinsamen Kontaktanlässen)
- ➔ Ausländische Kolleginnen und Kollegen für **unser Gesundheitswesen, unsere Selbstverwaltung interessieren**. (ÄKWL bietet Infoveranstaltung für alle neue Mitglieder)
- ➔ Integrationsanstrengungen müssen in langfristige, **systemische Perspektive** eingebunden werden: Interesse an langfristiger, auch ambulanter Tätigkeit wecken.





Vielen Dank für
Ihre
Aufmerksamkeit!

Jürgen Herdt

Ärztekammer Westfalen-Lippe
Stabsstelle für Planung und Entwicklung
Gartenstraße 210-214, 48147 Münster

herdt@aekwl.de
Tel.: 0251 929-2034, Fax: 0251 929-2039